

Zum 200. Geburtstag von Friedrich Engels

Bernhard Schäfers

Stationen seines Lebens. Momente seines Werkes

Friedrich Engels wurde am 28. November 1820 in Barmen geboren.¹ Seit dem Wiener Kongress 1815 gehörte Barmen – wie auch Trier, die Geburtsstadt von Karl Marx – zu den preußischen Rheinlanden. Aus Barmen und Elberfeld entstand 1929 mit zwei weiteren Orten Wuppertal. Um 1820 war Barmen eine schnell wachsende Industriestadt. Die Einwohnerzahl stieg von 1810 bis 1840 von 16.000 auf über 40.000 (Hunt 2020: 22). Zahlreiche Fabriken der Textil- und Lederverarbeitung waren dort ansässig, die sich die Wasserkraft der Wupper zunutze machten – so auch der Vater von Friedrich Engels mit einer Fabrik für Leinen- und Baumwollverarbeitung.

Friedrich erlernte nach zwei Jahren auf dem Gymnasium Elberfeld, das er mit Siebzehn auf Drängen des Vaters ohne Abitur verließ, den Kaufmannsberuf, zunächst im elterlichen Betrieb und von 1838 bis 1841 in Bremen. Das pietistisch-calvinistisch geprägte Elternhaus und ein entsprechendes Umfeld in Wuppertal führten früh zur Abkehr von Religion und Kirche. Noch als Schüler begann er eine lebenslang beibehaltene publizistische Tätigkeit. Mit kritischen Beiträgen in der Lokalpresse erregte er Aufsehen. Seine außergewöhnliche Begabung für Sprachen, die bei der Etablierung der Sozialistischen Internationale wichtig wurde, fiel schon während der Schulzeit auf.

Von Bremen aus lieferte Engels Beiträge für »Das Junge Deutschland« – ein loser Zusammenschluss linksliberal und republikanisch eingestellter Schriftsteller (vgl. Engels 1966). Neben anderen Presseorganen schrieb er für die liberale *Augsburger Zeitung* sowie die *Rheinische Zeitung*, dem Organ des

1 Die biographischen Angaben entstammen vor allem aus Hirsch (1968) und Hunt (2020).

fortschrittlichen rheinischen Bürgers und Unternehmers. In deren Kölner Redaktion traf er 1842 erstmals mit Karl Marx (1818–1883) zusammen.

Ab Herbst 1841 absolvierte Engels seinen Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger in Berlin. Kurz zuvor hatte Karl Marx Berlin verlassen, wo er seit 1837 vor allem die Philosophie Hegels studiert hatte. Engels traf aber noch auf den junghegelianischen Geist des revolutionär gesonnenen »Doktorclubs«, in dem viele junge Intellektuelle, nicht zuletzt aus Russland, verkehrten und das Potenzial der Hegelschen Philosophie beleuchteten.

Engels hatte Zeit für Studien an der Universität, wo er Vorlesungen von Friedrich Schelling² hörte, der von König Friedrich Wilhelm IV. 1841 von München nach Berlin berufen wurde, um »die Drachensaat des Hegelschen Pantheismus« auszurotten (zit. nach Hunt 2020: 68). Über dessen Vorlesungen verfasste er seine ersten Schriften. Deren Ironie und Geistesblitze erinnern an Heinrich Heine (1797–1856), den Engels bewunderte.³

Von 1843 bis 1844 war Engels in der Zweigfabrik des Vaters in Manchester tätig. Hier, in London und anderen Industriestädten, sammelte er das Material für seinen Bericht »Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen«. 1844 lernte er Karl Marx in Paris näher kennen. Es entwickelte sich eine in persönlicher und wissenschaftlicher Hinsicht ihr weiteres Leben bestimmende Freundschaft. Jürgen Neffe sprach in seiner Marx-Biografie vom »Kreativteam Marx & Engels« (2017: 172 f.). Wie Marx wurde auch Engels auf Drängen der preussischen Regierung aus Paris ausgewiesen. Brüssel, seit 1831 Hauptstadt des auf Betreiben Englands gegründeten Königreichs Belgien, wurde für einige Zeit ihr Aufenthaltsort. Dort schrieben sie, nach Vorarbeiten in London, von Oktober 1847 bis Anfang 1848, das »Manifest der Kommunistischen Partei«.

2 im Tübinger Stift Studiengenosse von Hegel und Hölderlin.

3 Vgl. hierzu seine Schriften »Schelling und die Offenbarung. Kritik des neuesten Reaktionsversuchs gegen die freie Philosophie« und »Schelling, der Philosoph in Christo oder die Verklärung der Weltweisheit zur Gottesweisheit. Für gläubige Christen, denen der philosophische Sprachgebrauch unbekannt ist« (Engels 1967a; 1967b). Beide Texte sind im Ergänzungsband zu den Marx-Engels-Werken »Schriften – Manuskripte – Briefe bis 1844« abgedruckt. Die ersten 160 Seiten dieses Bandes umfassen seine unter dem Pseudonym Friedrich Oswald verfassten Frühschriften, hierunter zahlreiche Beiträge zum »modernen Literaturleben«, zum norddeutschen und süddeutschen Liberalismus oder zu »Landschaften«.

Im März 1849 verabschiedete das Frankfurter Paulskirchenparlament eine Reichsverfassung für eine konstitutionelle Monarchie. König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen lehnte die ihm vom Parlament angebotene Kaiserkrone brüsk ab. Es kam, wie schon im Revolutionsjahr 1848, zu Unruhen, auch in den preußischen Rheinlanden. Bewaffnete Milizen wollten die Ziele der Verfassung mit Gewalt durchsetzen. Engels beteiligte sich sowohl im Wuppertal als auch im Badischen und in der Pfalz mit viel Mut und draufgängerischer Sorglosigkeit an den Kämpfen. Er wurde als Rädelsführer ausgemacht und steckbrieflich gesucht. Die Familie in Barmen und nahe Verwandte hatten seinetwegen Hausdurchsuchungen zu erdulden (Hirsch 1968: 57 ff.; Hunt 2020: 229 ff.).

Nach dem Scheitern der »Reichsverfassungskampagne« in Rastatt/Baden, wo mit Hilfe der Preußen der Aufstand blutig niedergeschlagen wurde, floh Engels in die Schweiz. In der *Neuen Rheinischen Zeitung* schrieb er 1848/49 voll Bitternis darüber (Engels 1962a: 133 ff.). Von 1850 bis Juni 1869 war er wieder für die Fabrik des Vaters in Manchester tätig. Diese Tätigkeit sicherte ihm ein solides Einkommen und einen bürgerlichen Lebensstil. Seine Mittel erlaubten ihm, Marx großzügig zu unterstützen. Es blieb Zeit für das englische Clubwesen, die Fuchsjagd und umfangreiche Studien zum Militärwesen. Er entwickelte sich zum anerkannten Militärexperten und erhielt den Spitznamen »General«. ⁴ Zum Militärwesen verfasste er mehrere Schriften, und bei kriegerischen Auseinandersetzungen, wie zum Beispiel dem deutsch-französischen Krieg 1870/71, war er ein gefragter Kommentator in der Presse.

Seit 1870 wohnte Engels dauerhaft in London. Eine umfangreiche Korrespondenz verband ihn mit den Führern der sozialistisch-kommunistischen Bewegung in vielen Ländern, nicht nur Europas. In Deutschland gehörten zu seinen wichtigsten Korrespondenten August Bebel, Eduard Bernstein, Karl Kautsky und Wilhelm Liebknecht. Mit Marx zusammen gab er der *Internationalen Arbeiterorganisation* Konturen. Neben zahlreichen eigenen Schriften edierte er aus dessen chaotischem Nachlass 1885 und 1894 die Bände 2 und 3 des »Kapital« heraus (Marx 1963; 1964).

Als Karl Marx am 14. März 1883 in London verstarb, sagte Friedrich Engels in seiner Gedenkrede:

4 Ein Teil der Briefe von Marx an Engels beginnt mit dieser Anrede. Der fast vollständig erhaltene Briefwechsel umfasst in der MEW-Ausgabe neun Bände (vgl. Raddatz 1980: 5).

»Was das streitbare europäische und amerikanische Proletariat, was die historische Wissenschaft an diesem Mann verloren haben, das ist gar nicht zu ermessen [...]. Wie Darwin das Gesetz der Entwicklung der organischen Natur entdeckte, so entdeckte Marx das Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte [...]. Marx entdeckte auch das spezielle Bewegungsgesetz der heutigen kapitalistischen Produktionsweise und der von ihr erzeugten bürgerlichen Gesellschaft« (zit. nach Hunt 2020: 370).

Nach einem längeren Leiden verstarb Friedrich Engels am 5. August 1895 in London an Kehlkopfkrebs. Seinem Wunsch entsprechend wurde die Urne vor dem von ihm so geschätzten Seebad Eastbourne im Meer versenkt.

Friedrich Engels in seinen frühen Schriften

Friedrich Engels bewunderte das Genie von Karl Marx und stellte sich, wohl zu sehr, in dessen Schatten. Bis heute wird darüber gestritten, wie groß sein Anteil am gemeinsamen Werk ist. Er muss viel größer veranschlagt werden, als die Marx-Engels-Ausgaben vermitteln, auch ohne Berücksichtigung der zahlreichen Artikel, die Engels für Marx in dessen Namen in der amerikanischen und britischen Presse verfasste, um ihm das Honorar zukommen zu lassen. Es war Engels, der den vor allem mit der Kritik der Hegelschen Rechts- und Staatsphilosophie beschäftigten Marx (2004) auf die große Bedeutung des ökonomischen Faktors hinwies, nicht zuletzt mit seinem 1844 in den von Karl Marx und Arnold Ruge herausgegeben Deutsch-Französischen Jahrbüchern veröffentlichten Beitrag »Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie«. Noch vor Marx vertrat er die These von der ursprünglichen Akkumulation⁵ von bäuerlichem Bodenbesitz für die Herausbildung des Kapitalismus und der bürgerlichen Gesellschaft. Die alle anderen Produktivkräfte an Wert übersteigende Arbeit wird zuerst von Engels kritisch beleuchtet, als Antwort auf die Theorien der Ökonomen des Merkantilismus und die nachfolgenden Klassiker der ökonomischen Theorie – Adam Smith, David Ricardo und Jean Baptiste Say:

»Die Nationalökonomie entstand als eine natürliche Folge der Ausdehnung des Handels, und mit ihr trat an die Stelle des einfachen, unwissenschaftlichen Schachers ein ausgebildetes System des erlaubten Betrugs, eine komplette Bereicherungswissenschaft.«

5 von Engels »ursprüngliche Appropriation« genannt.

»Die ursprüngliche Appropriation, die Monopolisierung der Erde durch eine kleine Anzahl, die Ausschließung der Uebrigen von der Bedingung ihres Lebens, gibt der späteren Verschacherung des Bodens an Unsittlichkeit nichts nach.«

»Die aus dem Privateigentum folgende Spaltung zwischen Kapital und Arbeit ist Nichts als die diesem entzweiten Zustande entsprechende und aus ihm hervorgehende Entzweiung der Arbeit in sich selbst.«

»Wenn wir das Privateigentum fallen lassen, so fallen alle diese unnatürlichen Spaltungen. Der Unterschied von Zinsen und Gewinn fällt; Kapital ist nichts ohne Arbeit [...]. Die *Arbeit*, die Hauptsache bei der Produktion, die »Quelle des Reichthums«, die freie menschliche Thätigkeit, kommt bei den Oekonomen schlecht weg.« (Engels 1844: 86, 95, 100, 101)

Hier fand Marx vorstrukturiert, was nun zur eigentlichen Aufgabe seines Lebens werden sollte: Die ökonomischen Bedingungen zu erforschen, die einer bestimmten Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung ihren Stempel aufdrücken. Er schimpfte oft über die »ökonomische Scheiße«, in die ihn Engels gestürzt habe, hatte aber nun die Gewissheit, dass nur von dieser ökonomisch-materiellen Basis aus die neue Lehre fundiert werden konnte. Marx sei damals Hegelianer gewesen, »der von Ökonomie absolut nichts wusste [...] und sich bei einem Wort wie »Wirtschaftsform« gar nicht einmal etwas denken« konnte, erinnerte sich Engels später (zit. nach Neffe 2017: 173).

»Die Lage der arbeitenden Klasse in England« ist ein einzigartiges Dokument über die unglaublichen Zustände in den Arbeitervierteln der englischen und schottischen Industriestädte. Einige Aussagen finden sich im Manifest der kommunistischen Partei wieder. Am 15. März 1845 schrieb er in einer in Barmen verfassten Widmung »To the Working Class of Great Britain«:

»Working Men! To you I dedicate a work, in which I have tried to lay before my German Countrymen a faithful picture of your condition, of your sufferings and struggles, of your hopes and prospects.[...] I found you to be more than mere Englishmen, members of a single, isolated nation, I found you to be Men, members of the great and universal family of Mankind [...] Much remains to be undergone; be firm, be undaunted – your success is certain, and no step you will have to take in your onward march, will be lost to our common cause, the cause of Humanity!« (Engels 1964: 7).

Im Vorwort zur deutschen Ausgabe, die 1845 in Leipzig erschien, heißt es:

»Die Lage der arbeitenden Klasse ist der tatsächliche Nährboden und Ausgangspunkt aller sozialen Bewegungen der Gegenwart, weil sie die höchste, unverhüllteste Spitze unserer bestehenden sozialen Misere ist [...]. Der deutsche Sozialismus und Kommunismus ist mehr als jeder andere von theoretischen Voraussetzungen ausgegangen; wir deutschen Theoretiker kannten von der wirklichen Welt noch viel zu

wenig, als dass uns die wirklichen Verhältnisse unmittelbar zu Reformen dieser »schlechten Wirklichkeit« hätten treiben sollen« (Engels 1964: 18).

Engels' aufrüttelnde Schrift fand auch im deutschen Bürgertum Beachtung, nicht zuletzt weil der Weberaufstand 1844 im schlesischen Peterswaldau zu Angstwellen und zu Aufständen geführt hatte.⁶ Im ersten Teil seines Lageberichts schildert Engels den »Zustand der Arbeiter vor der industriellen Revolution«; er endet mit einer herben Anklage gegen die englische Bourgeoisie, die die Frage nicht interessiere, was aus »den besitzlosen Millionen werden« solle (Engels 1964: 83). Es folgt eine Klassifikation des Proletariats und ein Kapitel über »Die großen Städte«, das stadtgeschichtlich und stadtsoziologisch aufschlussreich ist. Engels zeigt das Elend in den Arbeitervierteln, ihre Wohn- und Lebensbedingungen mit drastischen Beispielen, ob aus London, Manchester, Liverpool, Edinburgh, Glasgow – wichtige Orte der Industrialisierung und des Fabriksystems.

Im letzten Kapitel, »Die Stellung der Bourgeoisie zum Proletariat«, wird die Hoffnung ausgesprochen, dass es zu kämpferischen Auseinandersetzungen kommt, da »der Geist des Widerstandes die Arbeiter mehr und mehr durchdringt« (Engels 1964: 366). Aber diese Hoffnung trug. Die Lage der arbeitenden Klasse verbesserte sich, nicht zuletzt durch die Reichtümer, die der ausbeuterische britische Kolonialismus anhäufte. Der Kapitalismus zeigte sich wandlungsfähig. In der englischen Neuausgabe des Werkes von 1892 konstatierte Engels Fortschritte gegenüber den Verhältnissen der 1840er Jahre:

»Die wiederholten Heimsuchungen durch Cholera, Typhus, Pocken und andre Epidemien haben dem britischen Bourgeois die dringende Notwendigkeit eingetrichtert, seine Städte gesund zu machen, falls er nicht mit Familie diesen Seuchen zum Opfer fallen will. Demgemäß sind die in diesem Buch beschriebenen schreiendsten Mißstände heute beseitigt oder doch weniger auffällig gemacht.« (Engels 1964: 33)

Die bekannteste Schrift des Sozialismus ist das »Manifest der Kommunistischen Partei« von 1848. Im Vorwort zur deutschen Ausgabe von 1872 schreiben Karl Marx und Friedrich Engels:

»Der Bund der Kommunisten, eine internationale Arbeiterverbindung, die unter den damaligen Verhältnissen selbstredend nur eine geheime sein konnte, beauftragte auf dem in London im November abgehaltenen Kongresse die Unterzeichneten mit der Abfassung eines für die Öffentlichkeit bestimmten, ausführlichen theoretischen und praktischen Parteiprogramms. So entstand das nachfolgende »Manifest« [...]. Wie

⁶ Heinrich Heines Gedicht »Die schlesischen Weber« beeindruckte ihn sehr; er übertrug es ins Englische (Hunt 2020: 169).

sehr sich auch die Verhältnisse in den letzten 25 Jahren geändert haben: die in diesem »Manifest« entwickelten Grundsätze behalten im ganzen und großen auch heute ihre volle Richtigkeit.« (Marx 2008: 321 f.)

Einleitend heißt es: »Ein Gespenst geht um in Europa: das Gespenst des Kommunismus«. Der Schlusssatz lautet: »Proletarier aller Länder, vereinigt euch!«. Weitere Zitate könnten die Hellsichtigkeit des »Manifests« im Hinblick auf die globale Expansion des Kapitalismus und seine faszinierende Formulierungskraft unter Beweis stellen. Stattdessen sei aus dem von Friedrich Engels verfassten Vorwort zur deutschen Ausgabe vom Juni 1883 zitiert – drei Monate nach dem Tod von Karl Marx:

»Der durchgehende Grundgedanke des »Manifests«: dass die ökonomische Produktion und die aus ihr mit Notwendigkeit folgende gesellschaftliche Gliederung einer jeden Geschichtsepoche die Grundlage bildet für die politische und intellektuelle Geschichte dieser Epoche; dass demgemäß (seit Auflösung des uralten Gemeinbesitzes an Grund und Boden) die ganze Geschichte eine Geschichte von Klassenkämpfen gewesen ist, Kämpfen zwischen ausgebeuteten und ausbeutenden, beherrschten und beherrschenden Klassen auf verschiedenen Stufen der gesellschaftlichen Entwicklung; dass dieser Kampf aber jetzt eine Stufe erreicht hat, wo die ausgebeutete und unterdrückte Klasse (das Proletariat) sich nicht mehr von der sie ausbeutenden und unterdrückenden Klasse (der Bourgeoisie) befreien kann, ohne die ganze Gesellschaft für immer von Ausbeutung, Unterdrückung und Klassenkämpfen zu befreien – dieser Grundgedanke gehört einzig und ausschließlich Marx an.« (Engels 1962b: 3)

Friedrich Engels: der erste Marxist

Es ist nicht falsch, wenn die Engels-Biographie von Hunt den Titel hat: »Der Mann, der den Marxismus erfand«. ⁷ Marx hatte in einem bekannten Ausspruch gegenüber seinem Schwiegersohn Paul Lafargue diese Bezeichnung für sich abgelehnt: »Ce qu'il y a de certain, c'est que moi je ne suis par Marxiste.« (Hirsch 1968: 84)

Engels' Schrift, »Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft«, spielte eine Schlüsselrolle für die Auffassung dessen, was als Marxismus verstanden wurde. Der »Anti-Dühring«, wie das Werk bald hieß, war zunächst eine Artikelserie im Zentralorgan der SPD, dem noch heute in gleicher

⁷ Vgl. auch bei Hirsch das Kapitel: »Der erste Marxist« (1968: 84 ff.).

Funktion veröffentlichten »Vorwärts«, die 1877 als Buch erschien. Der Hauptgrund für die Schrift war nicht, die Grundlagen des Historischen Materialismus und der dialektischen Methode zu explizieren, sondern einen Angriff zu starten auf den Berliner Privatdozenten für Nationalökonomie und Philosophie, Eugen Dühring. Dieser hatte in der SPD, gefördert von Eduard Bernstein, mit seinem Programm der schrittweisen Verwirklichung der Ziele des Sozialismus immer mehr Anhänger gewonnen.

Im »Anti-Dühring« habe »Engels sein großes Talent bewiesen, mit Gespür für die massenhaft wirksame Aufbereitung von Ideen eine verständliche Erklärung der *Wissenschaft* des Marxismus« zu verfassen (Hunt 2020: 392). Hier findet sich die Begründung für die materialistische Geschichtsauffassung des »Historischen Materialismus« sowie die Ausweitung der dialektischen Methode auf eine die Gesellschafts- und Naturentwicklung gleichermaßen bestimmende Seinsgesetzlichkeit.

Teile dieses Werkes erweiterte Engels auf Bitten von Paul Lafargue zu der zuerst auf Französisch (1880), dann 1882 auf Deutsch erschienenen Broschüre »Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft« (Engels 1987). Im Kern wiederholte sie, was er und Marx in den 1840er Jahren geschrieben hatten, um den utopischen Sozialismus von Claude-Henri de Saint-Simon, Charles Fourier und Robert Owen zurückzuweisen.⁸ Die neuerliche Auseinandersetzung mit den Utopisten war von Engels' umfangreichen Studien der Naturwissenschaften und der Evolutionstheorie von Charles Darwin in »Die Entstehung der Arten« (1859) geprägt. Diese Broschüre und der »Anti-Dühring« trugen als allgemein verständliche Schriften erheblich zur Verbreitung der Ziele des wissenschaftlich fundierten Sozialismus bei.

In diesen Kontext der Popularisierung gehört auch Engels Schrift aus dem Jahr 1884 »Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates. Im Anschluss an Lewis H. Morgan's Studien« (Engels 1962c).⁹ Engels war in der Frühgeschichte bewandert, auch jener der frühesten Kulturen und Staaten. In dieser Schrift findet sich das bekannte Schema: Von der friedlichen Urhorde, in der alle mit allen anderen Mitgliedern alles teilten, über die antike Sklavenhaltergesellschaft, den Feudalismus und die bürgerliche Klassengesellschaft hin zur friedlichen kommunistischen Gesellschaft

⁸ Vgl. im »Manifest der kommunistischen Partei« den Abschnitt »Der kritisch-utopistische Sozialismus oder Kommunismus« (Marx, Engels 1977: 489 ff.).

⁹ Der amerikanische Ethnosoziologe Lewis H. Morgan (1818–1881) hatte mit seinen Schriften, zumal »Ancient Society« (1877), für erhebliches Aufsehen gesorgt (Morgan 1985).

– gleichsam eine Urhorde auf neuer Stufe der evolutionären Entwicklung der Menschheit. Keine Frage, dass Engels die gewünschte Entwicklung hin zu einer klassenlosen Gesellschaft, in der es kein Eigentum mehr gibt an gesellschaftlich relevanten Produktionsmitteln, in ein vereinfachendes Schema bringt und sowohl die Urhorde als auch die Menschennatur idealistisch überzeichnet.

Die letzten Lebensjahre. Der Revisionismusstreit

Die letzten Lebensjahre von Friedrich Engels waren geprägt von wachsender Anerkennung seines zusammen mit Karl Marx geleisteten Lebenswerkes. Er war nach dem Tod von Marx *die* Autorität in Fragen des internationalen Sozialismus und unternahm in diesem Zusammenhang zahlreiche Reisen.¹⁰ Engels trug zur Konsolidierung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei und nahm auf das Erfurter Programm von 1891 Einfluss (vgl. Miller, Potthoff 1988: 52 ff.).

Streit gibt es bis heute darüber, inwiefern sich Friedrich Engels dem als »Revisionismus« bekannten, vor allem von Eduard Bernstein (1850–1932) vertretenen Flügel der nicht mehr revolutionär orientierten Parteilinie anschloss.¹¹ Bernstein war nach seiner Ausweisung aus der Schweiz 1888 nach London gezogen und hatte dort engen Umgang mit Engels.¹² Zur Einstellung von Engels im Hinblick auf den »Revisionismus« seien Auszüge aus einer seiner letzten Arbeiten wiedergegeben, dem Vorwort zur Neuauflage von Marx' »Die Klassenkämpfe in Frankreich« (1895):

»Als die Februarrevolution [1848, BS] ausbrach, standen wir alle, was unsere Vorstellungen von den Bedingungen und dem Verlauf revolutionärer Bewegungen betraf, unter dem Bann der bisherigen geschichtlichen Erfahrung, nämlich derjenigen Frankreichs [...]. Die Geschichte hat aber auch uns unrecht gegeben, hat unsere damalige Ansicht als eine Illusion enthüllt. Sie ist noch weitergegangen: Sie hat nicht

10 Hierfür lernte er mit unglaublicher Leichtigkeit neue Sprachen, wie Bulgarisch oder Rumänisch.

11 Diese Auseinandersetzungen hatten am Ende des ersten Weltkriegs zum Auseinanderbrechen der SPD und zur Abspaltung eines streng marxistischen und sich weiterhin international verstehenden Flügels, der USPD, geführt (vgl. Miller, Potthoff 1988: 76 ff.).

12 Ihn und August Bebel bestimmte Engels zu seinen literarischen Nachlassverwaltern (Hunt 2020: 466).

nur unseren damaligen Irrtum zerstört, sie hat auch die Bedingungen total umgewälzt, unter denen das Proletariat zu kämpfen hat [...]. Die revolutionären Arbeiter der romanischen Länder hatten sich angewöhnt, das Stimmrecht als einen Fallstrick, als ein Instrument der Regierungsprellerei anzusehen. In Deutschland war das anders. Schon das Kommunistische Manifest hatte die Erkämpfung des allgemeinen Wahlrechts, der Demokratie, als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des streitbaren Proletariats proklamiert, und Lassalle hatte diesen Punkt aufgenommen. Als nun Bismarck sich genötigt sah, dies Wahlrecht einzuführen als einziges Mittel, die Volksmassen für seine Pläne zu interessieren, da machten unsere Arbeiter sofort Ernst damit und sandten August Bebel in den ersten konstituierenden Reichstag.« (Engels 1963: 512 ff.)

Die philosophischen Quellen des Marxismus untersuchte Engels 1886 in der Schrift »Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie« (Engels 1962d). Ludwig Feuerbach hatte mit »Das Wesen des Christentums« (1841) nach Auffassung von Engels und Marx Religion als schönen Schein entlarvt und für den weiteren Gesellschaftsprozess als irrelevant erklärt. »Wir waren alle momentan Feuerbachianer«, schreibt Engels in der Rückerinnerung (zit. bei Hunt 2020: 76). Der für ihn wichtigste Philosoph blieb Hegel. Er teilte dessen Optimismus, dass die Geschichte ein Weg zur Freiheit eines jeden Individuums sei. Nach Engels und Marx ist das aber nur möglich, wenn Hegel vom Kopf auf die Füße gestellt wird, das heißt, wenn aus dem Hegelschen Gedankengebäude ein realer, revolutionärer Prozess wird. Dafür schienen ihnen zu ihrer Zeit alle Voraussetzungen gegeben, nicht zuletzt durch die großartigen (Vor-)Leistungen der bürgerlichen Gesellschaft. Im Kommunistischen Manifest heißt es:

»Die Bourgeoisie hat in der Geschichte eine höchst revolutionäre Rolle gespielt. [...] Sie] hat alle bisher ehrwürdigen und mit frommer Scheu betrachteten Tätigkeiten ihres Heiligenscheins entkleidet. [...] Die Bourgeoisie kann nicht existieren, ohne die Produktionsinstrumente, also die Produktionsverhältnisse, also sämtliche gesellschaftlichen Verhältnisse fortwährend zu revolutionieren.« (Marx, Engels 1977: 465).

Das ist auch deshalb zu zitieren, weil die historischen Erfahrungen mit dem »real existierenden Sozialismus«¹³ verdeckten, dass es ein Zurück hinter die in der bürgerlichen Gesellschaft erreichten Freiheiten für Engels und Marx nicht geben konnte. Die proletarische Revolution, die *allen* Menschen Freiheit bringen sollte, konnte nur in England oder einem anderen fortgeschrittenen Land der bürgerlich-kapitalistischen Welt beginnen – nach Auffassung

13 So der Ostberliner Philosoph Rudolf Bahro in seinem Aufsehen erregenden Buch »Die Alternative« (1977).

von Engels und Marx auf keinen Fall in dem in allen Belangen zurück gebliebenen Russland.

Ausblick

Die heutige Rezeption der Schriften von Friedrich Engels hat sich für bestimmte Themen vom Kontext *Marx-Engels* gelöst, auch von dogmatischen Vorgaben, die noch die Diskussionen während der Studentenrevolte 1967ff. beherrschten. Engels wird heute unter anderem zitiert, wenn es sich um die Themen Emanzipation oder die »Dialektik der Natur« handelt. Dieses Werk, das zum Teil aus Materialien für den »Anti-Dühring« konzipiert wurde, erschien aus seinem Nachlass erstmalig in der unten zitierten Moskauer Ausgabe. Das nachfolgende Zitat zeigt seine Aktualität:

»Und so werden wir bei jedem Schritt daran erinnert, daß wir keineswegs die Natur beherrschen, wie ein Eroberer ein fremdes Volk beherrscht, wie jemand, der außer der Natur steht – sondern daß wir mit Fleisch und Blut und Hirn ihr angehören und mitten in ihr stehn, und daß unsre ganze Herrschaft über sie darin besteht, im Vorzug vor allen andern Geschöpfen ihre Gesetze erkennen und richtig anwenden zu können.« (Engels 1962e: 453)

»Schmeicheln wir uns indes nicht zu sehr mit unsern menschlichen Siegen über die Natur. Für jeden solchen Sieg rächt sie sich an uns.« (Ebd.: 452)

Literatur

Bahro, R. 1977: *Die Alternative*. Köln: EVA.

Engels, F. 1844: *Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie*. In K. Marx, A. Ruge (Hg.), *Deutsch-Französische Jahrbücher*. Paris: Bureau der Jahrbücher, 86–114; hier zitiert nach Wikisource.

Engels, F. 1962a [1850]: *Die deutsche Reichsverfassungskampagne*. Marx-Engels-Werke Band 7. Berlin: Dietz Verlag, 109–197.

Engels, F. 1962b [1883]: *Vorwort zum »Manifest der Kommunistischen Partei«* (deutsche Ausgabe von 1883). Marx-Engels-Werke Band 21. Berlin: Dietz Verlag, 3–4.

Engels, F. 1962c [1884]: *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates*. Im Anschluss an Lewis H. Morgan's Studien. Marx-Engels-Werke Band 21. Berlin: Dietz Verlag, 25–173.

- Engels, F. 1962d [1886]: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. Marx-Engels-Werke Band 21. Berlin: Dietz Verlag, 259–307.
- Engels, F. 1962e [1925]: Dialektik der Natur. Marx-Engels-Werke Band 20. Berlin: Dietz Verlag, 305–570.
- Engels, F. 1963 [1895]: Einleitung zu Karl Marx' »Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850«. Marx-Engels-Werke Band 22. Berlin: Dietz Verlag, 509–527.
- Engels, F. 1964 [1845]: Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen. Berlin: Dietz Verlag.
- Engels, F. 1966 [1842]: Alexander Jung und das junge Deutschland. In J. Hermand (Hg.), Das Junge Deutschland. Texte und Dokumente. Stuttgart: Reclam, 356–368.
- Engels, F. 1967a [1842]: Schelling und die Offenbarung. Kritik des neuesten Reaktionsversuchs gegen die freie Philosophie. Marx-Engels-Werke Band 41, Ergänzungsband: Schriften – Manuskripte – Briefe bis 1844, Berlin: Dietz Verlag, 171–221.
- Engels, F. 1967b [1842]: Schelling, der Philosoph in Christo oder die Verklärung der Weltweisheit zur Gottesweisheit. Für gläubige Christen, denen der philosophische Sprachgebrauch unbekannt ist. Marx-Engels-Werke Band 41, Ergänzungsband: Schriften – Manuskripte – Briefe bis 1844, Berlin: Dietz Verlag, 223–245.
- Engels, F. 1987 [1882]: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, Marx-Engels-Werke Band 19. Berlin: Dietz Verlag, 177–228.
- Feuerbach, L. 1841: Das Wesen des Christentums. Leipzig: Verlag Otto Wigand.
- Hirsch, H. 1968: Friedrich Engels in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. rororo Bildmonographien Band 142. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Hunt, T. 2020: Friedrich Engels. Der Mann, der den Marxismus erfand. 3. Auflage. Berlin: List-Taschenbuch. (engl. Originalausgabe: The Frock-Coated Communist. The Revolutionary Life of Friedrich Engels, London: Penguin 2009).
- Marx, K. 1963 [1885]: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Zweiter Band. Hrg. v. F. Engels. Marx-Engels-Werke Band 24. Berlin: Dietz Verlag.
- Marx, K. 1964 [1894]: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Dritter Band. Hrg. v. F. Engels. Marx-Engels-Werke Band 25. Berlin: Dietz Verlag.
- Marx, K. 2004 [1932]: Die Frühschriften. Hrg. v. S. Landshut, 7. Aufl., Stuttgart: Kröner.
- Marx, K. 2008: Kapital und Politik. Mit einem Vorwort von H.-P. Harstick. Frankfurt am Main: Zweitausendeins.
- Marx, K., Engels, F. 1977 [1848]: Manifest der Kommunistischen Partei. Marx-Engels-Werke Band 4. Berlin: Dietz Verlag, 459–493.
- Miller, S., Potthoff, H. 1988: Kleine Geschichte der SPD, Darstellung und Dokumentation 1848–1963, 6. Aufl. Bonn: Verlag Neue Gesellschaft.
- Morgan, L.H. 1985 [1877]: Ancient Society. Tuscon: The University of Arizona Press.
- Neffe, J. 2017: Marx. Der Unvollendete. München: Pantheon.
- Raddatz, F.J. (Hg.) 1980: Mohr an General. Marx und Engels in ihren Briefen. Eine Auswahl. Wien: Molden.